

Gegen falsches Opfergedenken – für ein Ende deutscher Kriegseinsätze

Offizielle Gedenkfeier zum Volkstrauertag auf dem Ehrenfriedhof: an falschem Ort, in militaristischer Form und unter inakzeptabler Beteiligung kriegführender Armeen

Auch in diesem Jahr lädt die Stadt Heidelberg am so genannten Volkstrauertag wieder zu einer Gedenkfeier ein – wie jedes Jahr auf der nationalsozialistische Propagandastätte, die auch heute noch in alter militaristischer Tradition als „Ehrenfriedhof“ bezeichnet wird.

Der 1933 bis 1935 vom Reichsarbeitsdienst errichtete „Ehrenfriedhof“ war zunächst für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges bestimmt – mit Ausnahme der jüdischen, deren Namen aus den Listen getilgt wurden. 1940 wurde er um Ehrenmale für getötete Mitglieder der Wehrmacht und der SS erweitert. An der Konzeption dieses Friedhofes ist nach 1945 fast nichts verändert worden. Lediglich eine dezente Inschrift mit dem Text „Den Opfern von Krieg und Gewalt“ wurde an dem monumentalen Felsblock angebracht.

Mit seiner faschistischen, auf Heldengedenken ausgelegten Ästhetik und seiner unheilvollen Tradition ist der „Ehrenfriedhof“ kein Ort für ein wirkliches Gedenken an die „Opfer von Krieg und Gewalt“ und für Mahnungen zum Frieden. Schon gar nicht, wenn die Feierlichkeiten durch militärische Ehrenzeremonie untermalt werden und das Bild der Teilnehmer vom großen Kontingent uniformierter Offiziere der US-Armee, der Bundeswehr und anderer Nato-Armeen dominiert wird – d.h. von Armeen, die aktuell Kriege führen und andere Länder besetzt halten.

Angesichts von über einer Million Toten im Irak und Zigtausenden getöteter Zivilisten in Afghanistan, ist die Teilnahme von Vertretern der kriegführenden Truppen kein würdevolles Gedenken, sondern die Verhöhnung der Opfer von Kriegen.

Hatte die frühere Oberbürgermeisterin Beate Weber zum Volkstrauertag 2006 immerhin auch an die Opfer der gegenwärtigen Kriege erinnert – inkl. der 650.000 Menschenleben, die bis dahin bereits Krieg und Besatzung im Irak gefordert hatte – und die Lehre aus der Geschichte betont, „dass Krieg und Gewalt keine Lösungen bieten,“ so steht mittlerweile wieder die Werbung für den Krieg im Vordergrund.

Vor zwei Jahren stellte der neue Oberbürgermeister, Eckart Würzner, Mitglied der Burschenschaft Corps Suevia, den Kampf um die „Freiheit“ in „anderen Regionen der Welt“ in den Vordergrund – wobei mit „Freiheit“ – gemäß den geltenden Verteidigungspolitischen Richtlinien – primär die des Marktes gemeint ist. Bürgermeister Bernd Stadel ging letztes Jahr noch ein Schritt weiter. Er schwadronierte darüber, dass die Frage von Krieg und Frieden sich für Deutschland heute ganz neu stelle und betonte die Notwendigkeit deutscher Kriegseinsätze im Ausland. Anschließend widmete er das letztjährige Gedenken explizit den seit 1992 bei Auslandseinsätzen gefallenen Bundeswehrsoldaten ohne auch nur ein Wort über die zivilen Opfer in den betroffenen Ländern zu verlieren.

Statt an die Opfer deutscher Gewaltpolitik zu erinnern und an den breiten Konsens nach dem Zweiten Weltkrieg, dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen soll, dient die jährliche Feier, wie öffentliche Gelöbnisse oder das neue Eiserne Kreuz dazu alte militaristische Traditionen aufzufrischen und die Bevölkerung wieder an die Alltäglichkeit von Krieg zu gewöhnen.

Seit vielen Jahren gibt es gegen diese abgeschmackte Traditionspflege schon Protest und werden die TeilnehmerInnen des Heldengedenkens auf eigenen Gedenktafeln mit den Opfern von deutschen Kriegen und Faschismus und denen aktueller Kriegseinsätze konfrontiert. Im vergangenen Jahr eskalierte die Situation, als Polizeibeamte Leuten, die mit solchen Gedenktafeln an der, an sich offenen städtischen Feier teilnehmen wollten, z.T. mit rüder Gewalt den Zutritt verwehrten. Da die Stadt sich bisher nicht bereit zeigte, über eine Änderung der Art der Feier zu reden, rufen wir auch dieses Jahr wieder zum Protest auf.

Wir fordern:

- **Schluss mit dem Heldengedenken zum Volkstrauertag auf dem „Ehrenfriedhof“**
- **Sofortiges Ende aller Auslandseinsätze der Bundeswehr**
- **Abzug der US- und NATO-Truppen aus Heidelberg**

Heidelberger Forum gegen Militarismus und Krieg

So. 14.11., 10.15 Uhr: Mahnwache am Eingang des Ehrenfriedhofs